Herr Dr. h. c. A. Marguerat hatte die Freundlichkeit [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1943)**

Heft 7

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

für den verfeinerten, mit Verstand vorzunehmenden Weingenuß eintritt, macht es sympathisch und entspricht im übrigen dem Niveau seiner Mitarbeiter. Zu diesen zählen nicht nur prominente lebende Autoren, sondern auch Größen des europäischen und schweizerischen Geisteslebens aus vergangenen Jahrhunderten: Goethe, Lavater, Gottfried Keller, Conrad Ferdinand Meyer u. a. m. Sie alle besingen den Wein mit gehobenen Worten und stellen ihn damit in jenen Rahmen, der ihm so wohl gebührt, wie jedem wirklich edlen Tropfen das feingeschliffene Kristallglas.

P. A. S.

Giuseppe Carozzi, ein italienischer Maler der Schweizer Berge, von Hermann Tanner.

Als ich an einem Sommernachmittag, anfangs der neunziger Jahre, von Kommissionen her für das väterliche Geschäft auf dem Heimweg von St. Moritz unser blaues Handwägelchen den leichten Stutz gegen San Bastiaun hinaufzog, sah ich unterhalb der Marktwiese, zwischen Dorf und Inn, einen Maler in lebhafter Bewegung an der Arbeit vor seiner Staffelei. Ich ließ meinen kleinen Fourgon stehen, machte eine Flanke über die Straßenlatten und schlich mich hinter den Künstler, unter dessen Hand ein « Bernina im Abendlicht » entstand. Sofort erkannte ich, daß es da um das Erfassen unseres magischen Engadiner Lichtes ging. Die Berge waren charakteristisch umrissen, jeder sein wahres Selbst, und die Farben wurden mutig frisch hingesetzt, nicht ohne eine träumerische Dämpfung, die wie lyrische Dichtung ansprach. Ich war beglückt ob der Begegnung. Nach einer Weile wagte ich mich in einem Bogen zu seiten des Künstlers hin, grüßte und wurde freundlich wiedergegrüßt. Ich durfte zusehen, bis das Dunkel der Arbeit ein vorläufiges Ende setzte, durfte helfen, Staffelei, Farbkasten, Palette und Bild bis ins Hotel Bernina zu verbringen, und erhielt die Erlaubnis, wiederzukommen. Maler Carozzi schenkte mir seine Freundschaft und bewahrte sie mir bis zuletzt. Manch schöner Brief fand den Weg zu mir. Dann kam der tragische Februartag – und ich konnte nur noch, von der hehren Leonardo-Schau weg, dem Künstler und verehrten Freunde eine Blume zu Füßen seines Grabsteins legen, um ihm auch für das zu danken, was er unserer Schweiz, besonders meinen Bergen, gewesen ist und bleibt: ein Verherrlicher.

Giuseppe Carozzi (29. Juni 1864–17. Februar 1938) wandte sich nach einigen Jahren des ernstesten Studierens, Vergleichens und Suchens nach eigenster Ausdrucksweise, den Bergen des Engadins und Wallis zu, nicht ohne Segantinis Spuren zu finden. Bald übermannte ihn das Wunder des farbigen Schnees. 1894 sehen wir ihn im Wallis. 1895 stellte er im Glaspalast aus und in Venedig, 1897 mit großem Erfolg in Mailand. 1902–1905 verbringt er im Engadin im Ringen mit dem Licht. Das ermischte Pigment gibt die Transparenz nicht wieder. Carozzi legt die Komplementären nebeneinander und erzielt damit höchste Leuchtkraft und Perspektive. Er hat sich durchgesetzt. Er meistert die Stimmung in der Natur. Wir sehen ihn wieder im Engadin, im Bergell, im Oberhalbstein. Immer mehr verbindet er das Menschliche, das Tierleben mit der Landschaft. Nochmals zieht er in das Wallis, in das Berner Oberland. Wer hat das Matterhorn heroischer in Farben gedichtet als Carozzi in seinem « L'Incantatore », der im Luxembourg zu Paris hängt, und wer hat ein innigeres Bergseebild erschaffen als er mit seinem « Armonie del Crepuscolo », das sich die Königin-Mutter Margherita sicherte?

Sein « Tramonto d'oro » von Savognin brachte ihm 1909 die große Münchner Medaille. Venedig ehrte ihn an der X. Biennale 1912 mit einem eigenen Raum. Die meisten seiner Bilder sind weit in die Länder hinausgegangen und zeugen zum guten Teil von der Erhabenheit unserer Berge, der Schönheit der Schweizer Alpen. Frau Adele Carozzi-Bossi bewahrt den Schatz des Unveräußerten, der beisammen bleiben soll.

Elio Zorzi hat bei Ferrari, Venedig, das Buch « Giuseppe Carozzi » herausgegeben, ein würdiges Denkmal seiner Kunst. 52 Vollbilder illustrieren den vornehmen Text und das Verzeichnis der 212 aufgeführten Werke.

Herr Dr. h. c. A. Marguerat hatte die Freundlichkeit, für die Juninummer der « Schweiz » einen Artikel über die von ihm geleitete Furka-Oberalp-Bahn zu schreiben. Durch ein Versehen ist leider der Name des Autors unter dem Text weggefallen. Es wurden also alle fünf Beiträge über die großen Privatbahnen RhB, MOB, FOB, BLS und BTB von den leitenden Direktoren verfaßt.

Die mit * bezeichneten Aufnahmen behördlich bewilligt Nr. 6023 BRB 3. 10. 1939.

Eingang zum Bankgebäude in Zürich

Schweizerische

Bankgesellschaft

UNION DE BANQUES SUISSES

Unione di Banche Svizzere - Union Bank of Switzerland

Aadorf, Aarau, Ascona, Baden, Basel, Bern, La Chaux-de-Fonds, Chiasso, Couvet, Flawil, Fleurier, Frauenfeld, Genf, Goßau, Lausanne, Lichtensteig, Liestal, Locarno, Lugano, Montreux, Rapperswil, Rorschach, Römerhof-Zürich 7, Rüti (Zürich), St. Gallen, Vevey, Wil, Winterthur, Wohlen, Zürich

Eine gute Bankverbindung leistet Ihnen wertvolle Dienste. Geben Sie uns Gelegenheit, unsere Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen, indem Sie uns Aufträge überweisen und unsere Organisation für Auskunft und Beratung benützen